

Gesundheitsreport 2017
– Ergebnisse zum
Saarland

Inhaltsverzeichnis

Wichtige Ergebnisse zum Saarland im Überblick	3
Arbeitsunfähigkeiten	4
Grundlegende Kennzahlen und Entwicklungen 2016 zum Saarland	4
Fehlzeiten auf Kreisebene innerhalb des Saarlandes und in Rheinland-Pfalz	4
Diagnosen der Arbeitsunfähigkeit	7
Arbeitsunfähigkeitsfälle nach Krankheitsarten	7
Fehlzeiten nach Krankheitsarten	7
Arbeitsunfähigkeitsfälle nach Einzeldiagnosen	9
Fehlzeiten nach Einzeldiagnosen	9
Regionale Variationen von Fehlzeiten nach Krankheitsarten auf Kreisebene innerhalb des Saarlandes und in Rheinland-Pfalz	10

Gesundheitsreport 2017 – Ergebnisse zum Saarland

Neuerungen

Den diesjährigen Gesundheitsreport betreffen zwei Neuerungen. Zum 1. Januar 2017 fusionierte die BARMER GEK mit der Deutschen BKK zur BARMER. Entsprechend ändert sich auch die Benennung des bisherigen BARMER GEK Gesundheitsreportes in BARMER Gesundheitsreport. Da im diesjährigen Gesundheitsreport noch ausschließlich Daten aus Zeiträumen vor der Fusion bis Ende 2016 betrachtet werden, beziehen sich die Auswertungen des ersten Gesundheitsreportes der BARMER allerdings zunächst – und genau wie in zurückliegenden Jahren – ausschließlich auf die Versicherten der vormaligen BARMER GEK.

In den Jahren von 2011 bis 2016 erschien der Gesundheitsreport jeweils in Form von 16 Bundesland-Reporten. Spezifische Ergebnisse eines einzelnen Bundeslandes wurden darin den bundesweit ermittelten Ergebnissen gegenübergestellt. Mit dem diesjährigen Gesundheitsreport erscheint erstmals seit 2010 wieder ein bundeseinheitlicher Gesundheitsreport. Dieser beinhaltet auch eine Reihe von regionalen Ergebnissen. Detailliertere Ergebnisse zu Kennzahlen in einzelnen Bundesländern sowie auch zu Kreisen und kreisfreien Städten innerhalb dieser Länder werden zusätzlich in 16 kürzeren Länderreporten dargestellt – im vorliegenden Dokument für das Bundesland Saarland.

Methodische Hinweise

Ergebnisse von Statistiken zu Arbeitsunfähigkeiten hängen von vielen Faktoren ab. Umfangreiche Erläuterungen zu Einflussfaktoren auf Arbeitsunfähigkeit sowie den durchgeführten Berechnungen finden sich Anhang des Barmer Gesundheitsreports im Kapitel „Datengrundlagen und Methoden“ unter der Zwischenüberschrift „Arbeitsunfähigkeiten – wesentliche Determinanten“. Bei den dargestellten Ergebnissen auf Bundesland- und Kreisebene handelt es sich durchgängig um standardisierte Ergebnisse. Die Alters- und Geschlechtsunterschiede in den einzelnen Subgruppen werden dabei rechnerisch ausgeglichen, so dass die aufgezeigten Unterschiede hinsichtlich des Arbeitsunfähigkeitsgeschehens nicht auf die unterschiedliche Geschlechts- und Altersstruktur in den Bundesländern zurückzuführen sind.

Wichtige Ergebnisse zum Saarland im Überblick

- Von den bei bundesweiten Auswertungen 2016 berücksichtigten Erwerbspersonen wohnten 53 Tausend (1,5%) im Saarland. Für die Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeiten für das Saarland konnten damit Daten zu etwa 13,6 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus dem Saarland berücksichtigt werden.
- Im Vergleich zum Vorjahr sind die Fehlzeiten auch im Saarland geringfügig, nämlich um 1,2 Prozent beziehungsweise 0,24 Tage je Person, gesunken (vgl. Tabelle 1).
- Der Krankenstand lag nach geschlechts- und altersstandardisierten Auswertungen im Saarland bei 5,53 Prozent, was – bezogen auf eine einzelne Erwerbsperson – durchschnittlich 20,2 gemeldeten Arbeitsunfähigkeitstagen im Jahr 2016 entspricht (vgl. Tabelle 1). Bundesweit ermittelte Fehlzeiten wurden im Saarland 2016 damit um 14,4 Prozent deutlich überschritten (vgl. Tabelle 3).
- Für den Rückgang der Fehlzeiten war auch im Saarland maßgeblich das Ausbleiben einer stärkeren Grippe- und Erkältungswelle im Jahr 2016 verantwortlich. Darüber hinaus waren im Saarland 2016 weniger Fehlzeiten mit psychischen Störungen zu verzeichnen (vgl. Tabelle 3).
- Auf die vier relevantesten Krankheitsarten entfielen im Saarland 2016 insgesamt 66,8 Prozent und damit etwa zwei Drittel der Fehlzeiten, dabei 21,6 Prozent auf Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems, 20,6 Prozent auf psychische Störungen, 12,5 Prozent auf Atemwegserkrankungen und 12,1 Prozent auf Verletzungen.

Arbeitsunfähigkeiten

Grundlegende Kennzahlen und Entwicklungen 2016 zum Saarland

Tabelle 1 zeigt Ergebnisse zum regionalen und bundesweiten Arbeitsunfähigkeitsgeschehen im Jahr 2016 sowie Angaben zu relativen Veränderungen bundesweiter und regionaler Zahlen von 2015 auf 2016.

Tabelle 1 Grundlegende Kennzahlen zur Arbeitsunfähigkeit

Kennzahl	Saarland			BUNDESWEIT			Relative Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr	
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Saarland	BUNDESWEIT
Betroffenheitsquote	57,5%	60,7%	59,0%	53,8%	58,8%	56,1%	-1,7%	-2,4%
AU-Fälle je 100 VJ	123	133	128	120	138	129	-1,7%	-1,7%
AU-Tage je Fall	16,0	15,6	15,8	14,0	13,5	13,7	0,5%	1,4%
AU-Tage je 100 VJ	1.970	2.076	2.019	1.681	1.864	1.765	-1,2%	-0,3%
Krankenstand	5,40%	5,69%	5,53%	4,60%	5,11%	4,84%	-1,2%	-0,3%

BARMER GEK 2016, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert; VJ: Versicherungsjahr.

Für Erwerbspersonen im **Saarland** ergeben die Auswertungen für 2016 unterschiedliche Abweichungen der Kennzahlen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt. Mit 128 AU-Fällen und 2.019 AU-Tagen je 100 VJ wurden im Saarland 0,8 Prozent weniger AU-Fälle, jedoch 14,4 Prozent mehr AU-Tage, als im Bundesdurchschnitt erfasst (vgl. Tabelle 1 und Tabelle 3).

Im Vergleich zum Vorjahr sind im Saarland sowohl die AU-Fallzahlen als auch die Fehlzeiten zurückgegangen, und zwar um 1,7 Prozent und 1,2 Prozent (vgl. Tabelle 1).

Fehlzeiten auf Kreisebene innerhalb des Saarlandes und in Rheinland-Pfalz

Abbildung 1 auf Seite 5 zeigt eine bundeslandspezifische Darstellung der Fehlzeiten auf Kreisebene mit Einfärbungen von Kreisgebieten entsprechend der relativen Abweichungen der regional beobachteten Fehlzeiten von Fehlzeiten, die aufgrund der regionalen Geschlechts- und Altersstruktur nach bundesweiten Ergebnissen hätten erwartet werden können (vgl. Abschnitte zu indirekter Standardisierung im Methodenteil des Barmer Gesundheitsreports). Die 3-stelligen Zahlenangaben in Abbildung 1 entsprechen dabei der 3. bis 5. Stelle der amtlichen Gemeinde- beziehungsweise Kreisschlüssel und ermöglichen das Auffinden von Kreisbezeichnungen und Ergebnissen in der nachfolgenden Tabelle 2. Die Kombination aus der ersten und zweiten Stelle des Gemeindegeschlüssels kennzeichnet ein Bundesland. Sie ist für alle Kreise eines Bundeslandes identisch und ist daher für die Identifikation von Kreisen innerhalb eines Bundeslandes nicht erforderlich.

Das **Saarland** lässt sich regional nach dem amtlichen Gemeindegeschlüssel nur in sechs Kreise gliedern. Zusätzlich werden in den Darstellungen an dieser Stelle daher auch Ergebnisse zu Kreisen beziehungsweise kreisfreien Städten aus **Rheinland-Pfalz** berücksichtigt. Die Kreise des Saarlandes lassen sich dabei durch eine führende „0“ bei den hier angegebenen Kennziffern identifizieren.

Offensichtlich wird mit der Darstellung in Abbildung 1, dass in allen Regionen des Saarlandes auf Kreisebene 2016 Fehlzeiten oberhalb von strukturabhängigen Erwartungswerten nachweisbar waren. Die höchsten Fehlzeiten konnten 2016 für den Kreis Neunkirchen (Kreisnummer 10 043) mit Überschreitungen von Erwartungswerten um 21,7 Prozent festgestellt werden. Erhöhte Werte ließen sich auch für Kreise in Rheinland-Pfalz in der Umgebung des Saarlandes nachweisen, sind also kein ausschließlich Saarland-spezifisches Problem.

Die niedrigsten Werte innerhalb des Saarlandes mit einer Überschreitung bundesweiter Fehlzeiten um lediglich 7,0 und 10,9 Prozent ließen sich für den Stadtverband Saarbrücken (Kreisnummer 10 041) sowie für Saarlouis (Kreisnummer 10 044) ermitteln.

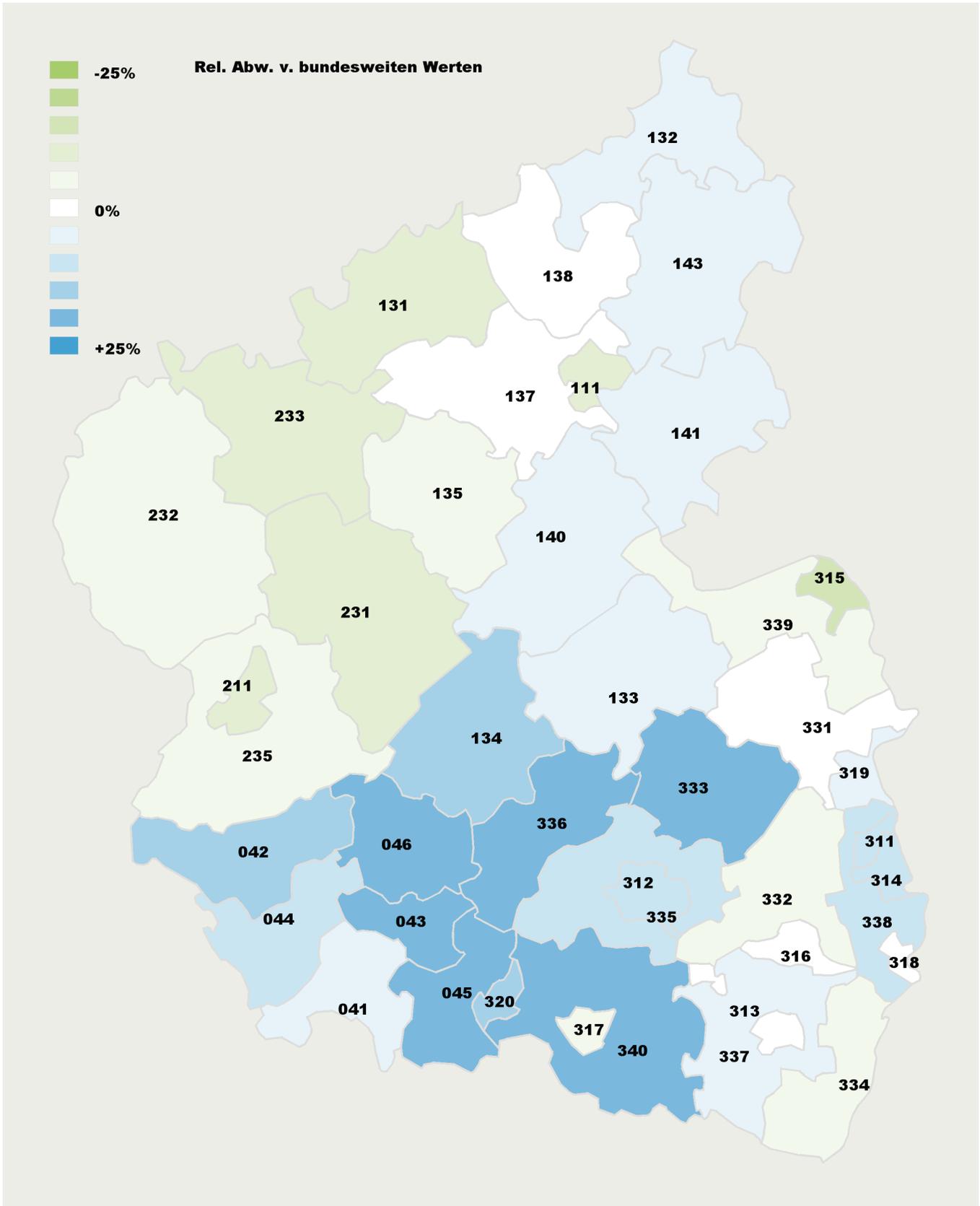


Abbildung 1 Relative Abweichungen der Fehlzeiten auf Kreisebene innerhalb des Saarlandes und in Rheinland-Pfalz 2016

Zifferangaben in der Abbildung: Kreisnummern ohne die führenden beiden Ziffern zur Bundeslandkennung (vgl. auch Tabelle 2 auf Seite 6 mit Kreisergebnissen).

Tabelle 2 Relative Abweichungen der AU-Fallzahlen und Fehlzeiten in Kreisen 2015, 2016

Kreis 07...	Kreise im Saarland und in Rheinland-Pfalz, Bezeichnung	VJ 2016	2015		2016	
			AU-Fälle	AU-Tage	AU-Fälle	AU-Tage
111	Koblenz	4.754	0,1%	-12,3%	0,4%	-9,9%
131	Ahrweiler	6.251	-0,2%	-4,1%	-3,0%	-8,8%
132	Altenkirchen (Westerwald)	6.513	-4,0%	1,9%	-4,0%	3,9%
133	Bad Kreuznach	10.200	3,2%	5,4%	2,7%	5,2%
134	Birkenfeld	5.315	11,0%	12,8%	14,2%	13,2%
135	Cochem-Zell	2.111	-7,1%	-6,9%	-6,7%	-2,6%
137	Mayen-Koblenz	12.284	1,4%	-2,6%	0,9%	0,2%
138	Neuwied	7.690	-5,4%	-1,1%	-5,4%	-0,6%
140	Rhein-Hunsrück-Kreis	3.947	1,0%	0,1%	3,7%	4,5%
141	Rhein-Lahn-Kreis	5.207	6,9%	5,4%	5,9%	3,4%
143	Westerwaldkreis	9.358	0,9%	2,0%	-0,6%	7,2%
211	Trier	6.116	-5,1%	-14,8%	-5,2%	-8,8%
231	Bernkastel-Wittlich	7.705	-6,0%	-3,4%	-7,6%	-8,5%
232	Eifelkreis-Bitburg-Prüm	6.371	-5,5%	-11,8%	-4,8%	-4,9%
233	Vulkaneifel	3.270	-9,8%	-3,3%	-8,7%	-11,3%
235	Trier-Saarburg	12.377	-5,2%	-8,8%	-3,2%	-6,6%
311	Frankenthal (Pfalz)	1.404	-1,8%	9,5%	2,5%	8,6%
312	Kaiserslautern	2.260	-3,4%	0,5%	-3,0%	11,6%
313	Landau in der Pfalz	1.876	-9,7%	-10,6%	-4,0%	0,7%
314	Ludwigshafen am Rhein	4.230	6,8%	9,9%	5,1%	11,6%
315	Mainz	8.336	-6,0%	-16,8%	-6,3%	-16,1%
316	Neustadt an der Weinstraße	1.263	-1,2%	-1,0%	-1,3%	0,0%
317	Pirmasens	342	-5,5%	11,5%	-15,4%	-7,0%
318	Speyer	2.142	1,9%	-5,0%	0,5%	0,0%
319	Worms	3.022	0,0%	5,2%	2,7%	7,1%
320	Zweibrücken	1.683	3,4%	12,3%	-1,8%	14,4%
331	Alzey-Worms	6.136	5,7%	7,5%	5,5%	-1,5%
332	Bad Dürkheim	5.428	-3,0%	-1,8%	-7,6%	-4,4%
333	Donnersbergkreis	2.587	12,9%	26,1%	5,7%	18,9%
334	Germersheim	4.062	-6,6%	-10,3%	-6,3%	-5,7%
335	Kaiserslautern	4.606	0,8%	2,9%	2,6%	8,0%
336	Kusel	3.214	8,0%	25,4%	1,7%	19,6%
337	Südliche Weinstraße	4.469	-7,2%	-2,7%	-5,4%	4,9%
338	Rhein-Pfalz-Kreis	5.716	-1,9%	-1,0%	-1,5%	7,5%
339	Mainz-Bingen	9.453	5,6%	-1,2%	2,0%	-6,0%
340	Südwestpfalz	4.142	-0,4%	24,4%	-5,0%	21,2%
041	Stadtverband Saarbrücken	13.216	-3,3%	11,4%	-4,0%	7,0%
042	Merzig-Wadern	7.100	-6,0%	16,6%	-4,6%	12,5%
043	Neunkirchen	6.580	2,6%	20,7%	1,0%	21,7%
044	Saarlouis	9.081	-6,0%	9,1%	-6,0%	10,9%
045	Saarpfalz-Kreis	10.266	2,2%	21,2%	1,2%	19,1%
046	St. Wendel	6.722	2,3%	15,8%	5,1%	18,5%
AU-Fälle und -Tage je 100 VJ BUNDESWEIT			131	1.771	129	1.765

BARMER GEK 2015 und 2016, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, indirekt standardisiert, relative Abweichungen regional beobachteter von den nach bundesweiten Ergebnissen strukturabhängig regional erwarteten Werten. Der Wert 0% resultiert bei Übereinstimmung, kleinere Werte bei Unterschreiten und größere Werte bei Überschreiten. Wohnortbezogene Zuordnung von Erwerbspersonen.

Diagnosen der Arbeitsunfähigkeit

Diagnosen liegen für Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen in Form von Diagnoseschlüsseln der „Internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme“ in der 10. Revision – kurz „ICD10“ – vor (vgl. auch Erläuterungen im Anhang des Barmer Gesundheitsreports). In der ICD10 werden Krankheiten hierarchisch gegliedert. Die höchste Gliederungsebene der ICD10 umfasst insgesamt 22 Kapitel. Die entsprechend zusammengefassten Krankheiten werden oftmals auch als „Krankheitsarten“ bezeichnet. Auswertungen auf der Ebene dieser Krankheitsarten können einen grundlegenden Überblick zu Ursachen von Arbeitsunfähigkeiten geben.

Tabelle 3 zeigt regionale Ergebnisse zur Häufigkeit von Arbeitsunfähigkeitsfällen und Arbeitsunfähigkeitstagen je 100 Versicherungsjahre mit Zuordnungen zu einzelnen Krankheitsarten für Männer, Frauen und geschlechtsübergreifend sowie relative regionale Abweichungen der geschlechtsübergreifenden Kennzahlen von Vorjahreswerten und bundesweiten Werten.

Arbeitsunfähigkeitsfälle nach Krankheitsarten

Mit Abstand die meisten Arbeitsunfähigkeitsfälle werden regelmäßig unter der Diagnose von „Krankheiten des Atmungssystems“ erfasst. Zu „Krankheiten des Atmungssystems“ zählen insbesondere auch typische Erkältungskrankheiten. Den zweiten Rang bezogen auf die Fallhäufigkeiten belegen nach bundesweiten Auswertungen „Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems“, zu denen insbesondere diverse Erkrankungen des Rückens zählen. Von verhältnismäßig großer Relevanz im Hinblick auf die AU-Fallzahlen sind des Weiteren „Krankheiten des Verdauungssystems“, „Infektiöse und parasitäre Krankheiten“ und „Verletzungen“.

Im **Saarland** werden, bei insgesamt sehr hoher Übereinstimmung mit bundesweiten Ergebnissen, bundesweit ermittelten AU-Fallzahlen insbesondere im Hinblick auf psychische Erkrankungen leicht überschritten und hinsichtlich von „Krankheiten des Atmungssystems“ und „Krankheiten des Verdauungssystems“ etwas unterschritten.

Fehlzeiten nach Krankheitsarten

Für die Fehlzeiten von Erwerbspersonen haben vier Krankheitsarten eine besonders große Bedeutung, namentlich „psychischen Störungen“, „Krankheiten des Atmungssystems“, „Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems“ sowie „Verletzungen“, wobei sich bundesweit die meisten Fehltag den „Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems“ zuordnen lassen. Typische Erkrankungen höherer Altersgruppen wie „Neubildungen“ und „Krankheiten des Kreislaufsystems“ spielen dagegen als Ursachen von Arbeitsunfähigkeiten im typischen Erwerbsalter noch eine vergleichsweise geringe Rolle.

Die insgesamt verhältnismäßig hohen Krankenstände im **Saarland** resultieren vorrangig aus höheren Fehlzeiten mit Diagnosen „Psychischer Störungen“. Dabei waren die relativ hohen Fehlzeiten auch bei einer Reihe von weiteren Erkrankungen maßgeblich Folge einer verhältnismäßig langen fallbezogenen Krankschreibungsdauer.

Tabelle 3 Arbeitsunfähigkeit nach Krankheitsarten 2016 im Saarland

ICD10-Diagnosekapitel	AU-Fälle je 100 VJ					AU-Tage je 100 VJ				
	Männer	Frauen	Gesamt	Gesamt VOR- JAHR	Gesamt BUNDES- WEIT	Männer	Frauen	Gesamt	Gesamt VOR- JAHR	Gesamt BUNDES- WEIT
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	13,5	14,7	14,0	12,9	13,9	83	84	84	75	76
Neubildungen	1,6	2,3	1,9	1,8	2,0	57	121	87	89	84
Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	2	4	3	3	3
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	0,8	0,7	0,7	0,6	0,8	15	18	16	16	14
Psychische und Verhaltensstörungen	6,7	10,2	8,3	8,0	7,4	338	508	416	437	335
Krankheiten des Nervensystems	2,9	3,8	3,3	2,9	3,2	49	67	57	54	47
Krankheiten des Auges	2,1	1,9	2,0	1,9	1,7	15	13	14	14	12
Krankheiten des Ohres	1,3	1,7	1,5	1,5	1,6	16	21	18	16	16
Krankheiten des Kreislaufsystems	3,5	2,9	3,2	3,2	3,3	112	72	93	93	79
Krankheiten des Atmungssystems	32,8	39,5	35,9	39,9	37,6	240	266	252	278	242
Krankheiten des Verdauungssystems	12,1	11,7	11,9	12,2	13,5	116	90	104	110	93
Krankheiten der Haut und der Unterhaut	2,2	1,5	1,9	1,7	1,8	36	20	28	26	24
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	21,1	16,4	18,9	18,4	18,6	465	401	436	428	394
Krankheiten des Urogenitalsystems	1,6	4,3	2,8	3,1	3,0	29	49	39	36	31
Schwangerschaft, Geburt	0,0	2,4	1,1	1,0	1,0	0	33	15	14	13
Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0	0
Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	4	5	4	5	4
Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	6,0	8,6	7,2	7,5	7,1	60	83	71	70	58
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	13,0	8,3	10,8	11,0	10,2	299	180	244	240	210
Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0	0
Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	1,6	1,6	1,6	1,5	1,4	33	39	36	38	29
Schlüsselnummern für besondere Zwecke	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1	3	2	0	1
Alle Diagnosen	123,0	132,9	127,6	129,8	128,6	1.970	2.076	2.019	2.043	1.765

BARMER GEK 2016, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert; VJ: Versicherungsjahr.

Arbeitsunfähigkeitsfälle nach Einzeldiagnosen

Einzelne Erkrankungen im üblichen Sprachsinn werden typischerweise auf der Ebene 3-stelliger ICD10-Schlüssel differenziert. Tabelle 4 listet Diagnosen sortiert in der Rangfolge ihrer fallzahlbezogenen Relevanz nach bundesweit ermittelten Ergebnissen zum Jahr 2016. Bei einem überwiegenden Teil der Diagnosen handelt es sich um akute Erkrankungen und Beschwerden. Mit Abstand die meisten Arbeitsunfähigkeitsfälle entfallen auf die Diagnose „Akute Infektionen der oberen Atemwege“ (ICD10: J06).

Tabelle 4 Fallzahlrelevante Diagnosen regional und bundesweit 2016

AU-Fälle je 100 VJ ICD10-Diagnose	Saarland			BUNDESWEIT		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
J06 Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	14,0	16,2	15,0	16,8	19,7	18,2
M54 Rückenschmerzen	8,2	6,2	7,2	8,1	6,5	7,4
A09 Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis infektiösen und nicht näher bezeichneten Ursprungs	8,2	8,3	8,3	7,0	7,2	7,1
K08 Sonstige Krankheiten der Zähne und des Zahnhalteapparates	3,3	3,4	3,4	4,1	4,4	4,2
B34 Viruskrankheit nicht näher bezeichneter Lokalisation	2,0	2,4	2,2	3,2	3,7	3,4
K52 Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis	2,7	2,7	2,7	3,2	3,2	3,2
J20 Akute Bronchitis	4,7	5,3	5,0	3,0	3,4	3,2
J40 Bronchitis, nicht als akut oder chronisch bezeichnet	2,1	2,5	2,3	2,3	2,7	2,4
F43 Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	1,9	3,4	2,6	1,6	3,1	2,3
J03 Akute Tonsillitis	1,3	2,0	1,6	1,5	2,1	1,8
Gesamt	123,0	132,9	127,6	120,4	138,2	128,6

BARMER GEK 2016, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert; VJ: Versicherungsjahr.

Fehlzeiten nach Einzeldiagnosen

Tabelle 5 zeigt die zehn relevantesten Diagnosen aus dem Jahr 2016 in der Rangfolge der bundesweit zugeordneten Fehlzeiten. Unter den Diagnosen, auf die die meisten Fehlzeiten entfallen, finden sich regelmäßig „Depressive Episoden“ (ICD10: F32), „Akute Infektionen der oberen Atemwege“ (ICD10: J06) sowie „Rückenschmerzen“ (ICD10: M54).

Tabelle 5 Fehlzeitenrelevante Diagnosen regional und bundesweit 2016

AU-Tage je 100 VJ ICD10-Diagnose	Saarland			BUNDESWEIT		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
F32 Depressive Episode	124	162	141	88	132	108
J06 Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	90	99	94	94	116	104
M54 Rückenschmerzen	123	93	109	111	91	102
F43 Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	67	108	86	45	82	62
F33 Rezidivierende depressive Störung	31	50	40	33	58	45
M51 Sonstige Bandscheibenschäden	53	47	50	41	34	38
F48 Andere neurotische Störungen	24	61	41	22	44	32
M75 Schulterläsionen	35	29	32	34	28	31
A09 Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis infektiösen und nicht näher bezeichneten Ursprungs	38	38	38	30	31	30
M23 Binnenschädigung des Kniegelenkes [internal derangement]	28	18	24	30	20	25
Gesamt	1.970	2.076	2.019	1.681	1.864	1.765

BARMER GEK 2016, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, einheitlich standardisiert; VJ: Versicherungsjahr.

Regionale Variationen von Fehlzeiten nach Krankheitsarten auf Kreisebene innerhalb des Saarlandes und in Rheinland-Pfalz

Der nachfolgende Abschnitt stellt für die vier relevantesten Krankheitsarten regionale Variationen der Fehlzeiten auf der Ebene von Kreisen in geschlechts- und altersstandardisierter Form dar.

Hingewiesen sei an dieser Stelle ausdrücklich darauf, dass diagnosebezogene Ergebnisse zu Fehlzeiten auf Kreisebene immer mit einer gewissen Zurückhaltung interpretiert werden sollten. Dies gilt insbesondere für stark abweichende Werte in einzelnen Kreisen, die keinem erkennbaren regionalen oder inhaltlich begründbaren Muster folgen. Entsprechende Ergebnisse sollten ggf. vorrangig einen Anlass für weitergehende Analysen liefern.

Abbildung 2 bis Abbildung 5 auf den Seiten 11 bis 14 zeigen, hier in regionalspezifischen Kartenausschnitten, relative Abweichungen der Fehlzeiten nach Krankheitsarten in einzelnen Kreisen im Jahr 2016 von Werten, die bei der jeweils kreis-spezifischen Geschlechts- und Altersstruktur nach bundesweiten Ergebnissen hätten erwartet werden können („indirekt standardisierte Ergebnisse“). Über die in den Kartendarstellungen angegebenen Ziffernkennungen lassen sich kreisbezogene Einzelergebnisse aus Tabelle 6 auf Seite 15 zuordnen. Der amtliche Gemeindegchlüssel beginnt für das **Saarland** im Sinne einer Bundeslandkennung immer mit den beiden Ziffern „10“, die in den Kartendarstellungen allerdings nicht mit angegeben werden. Dort können Kreise des Saarlandes jedoch von gleichfalls dargestellten Kreisen aus Rheinland-Pfalz einfach durch die führende „0“ der angegebenen und auf die 3. bis 5. Stelle des Gemeindegchlüssels verkürzten Ziffernfolgen erkannt werden.

Bei Arbeitsunfähigkeiten mit Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems, erfahrungsgemäß oftmals im Zusammenhang mit Rückenbeschwerden, zeigen sich innerhalb des Saarlandes in den meisten Kreisen deutliche Überschreitungen (wie im Kreis Neunkirchen, Kreisnummer 10 043: +23,8%) aber auch Unterschreitungen (wie im Stadtverband Saarbrücken, Kreisnummer 10 041: -3,3%) von Erwartungswerten.

Fehlzeiten mit psychischen Störungen liegen in allen Kreisen des Saarlandes sehr deutlich über den strukturabhängig erwarteten Werten. Die höchsten Überschreitungen bundesweiter Werte konnten für den Stadtverband Saarbrücken (Kreisnummer 10 041: +35,2%) ermittelt werden.

Zu Fehlzeiten mit Krankheiten des Atmungssystems, erfahrungsgemäß oftmals Erkältungen lassen sich im Saarland besonders im Kreis St. Wendel (Kreisnummer 10 046: +11,5%) und im Saarpfalz-Kreis (Kreisnummer 10 045: +12,7%) höhere Werte als bundesweit feststellen. Dagegen werden in Kreisen im Westen und Süden des Saarlandes auch Fehlzeiten verzeichnet, die bundesweite Ergebnisse unterschreiten.

Im Hinblick auf verletzungsbedingte Fehlzeiten werden in nahezu allen Kreisen des Saarlandes strukturabhängige Erwartungswerte überschritten. Eine Ausnahme bildet nur der Kreis Merzig-Wadern (Kreisnummer 10 042) mit einer leichten Unterschreitung von Erwartungswerten.

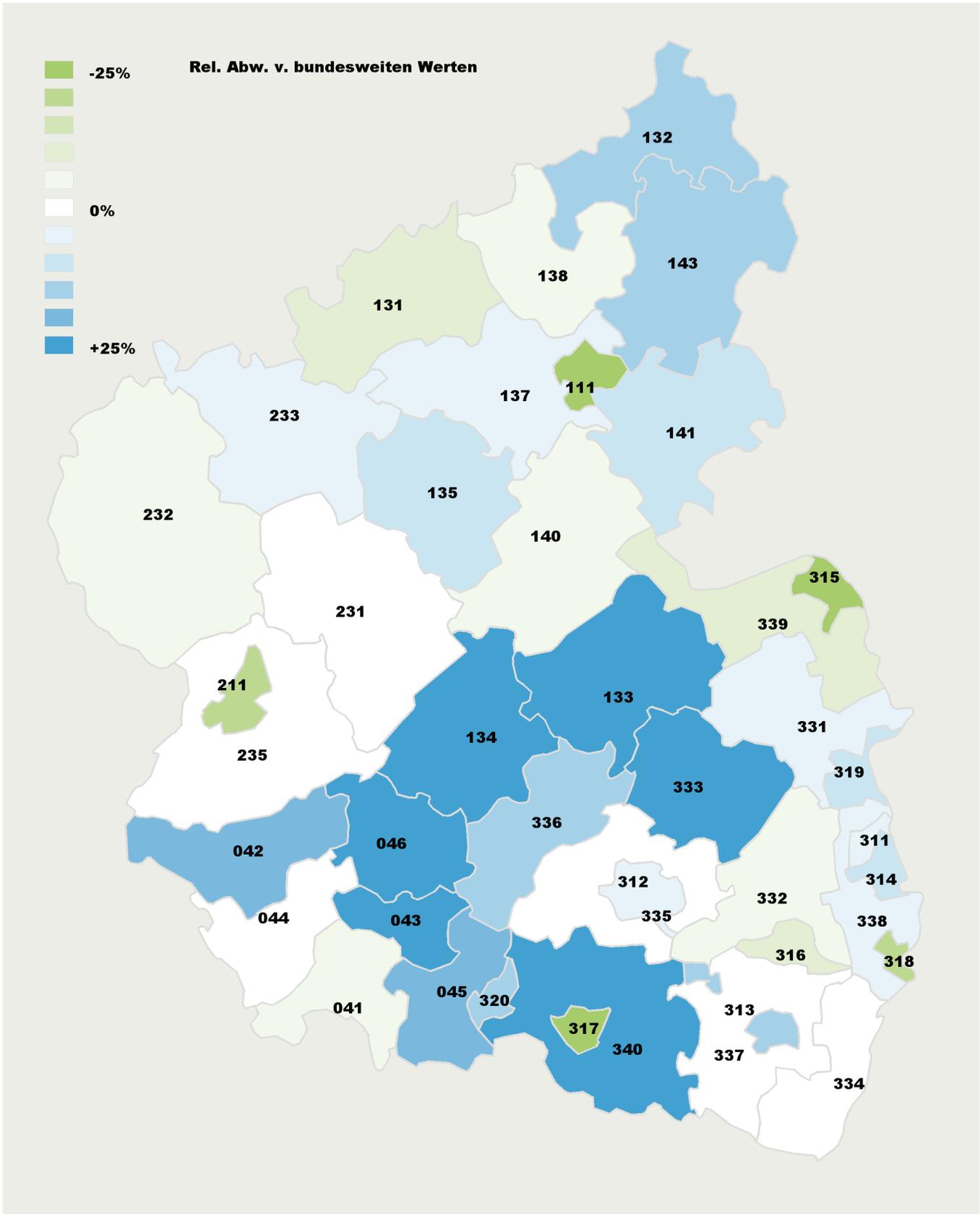


Abbildung 2 Arbeitsunfähigkeitstage je 100 Versicherungsjahre auf Kreisebene innerhalb des Saarlandes und in Rheinland-Pfalz 2016, Kapitel XIII – Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems

Zifferangaben in der Abbildung: Kreisnummern ohne die führenden beiden Ziffern zur Bundeslandkennung (vgl. auch Tabelle 6 auf Seite 15 mit Kreisergebnissen).

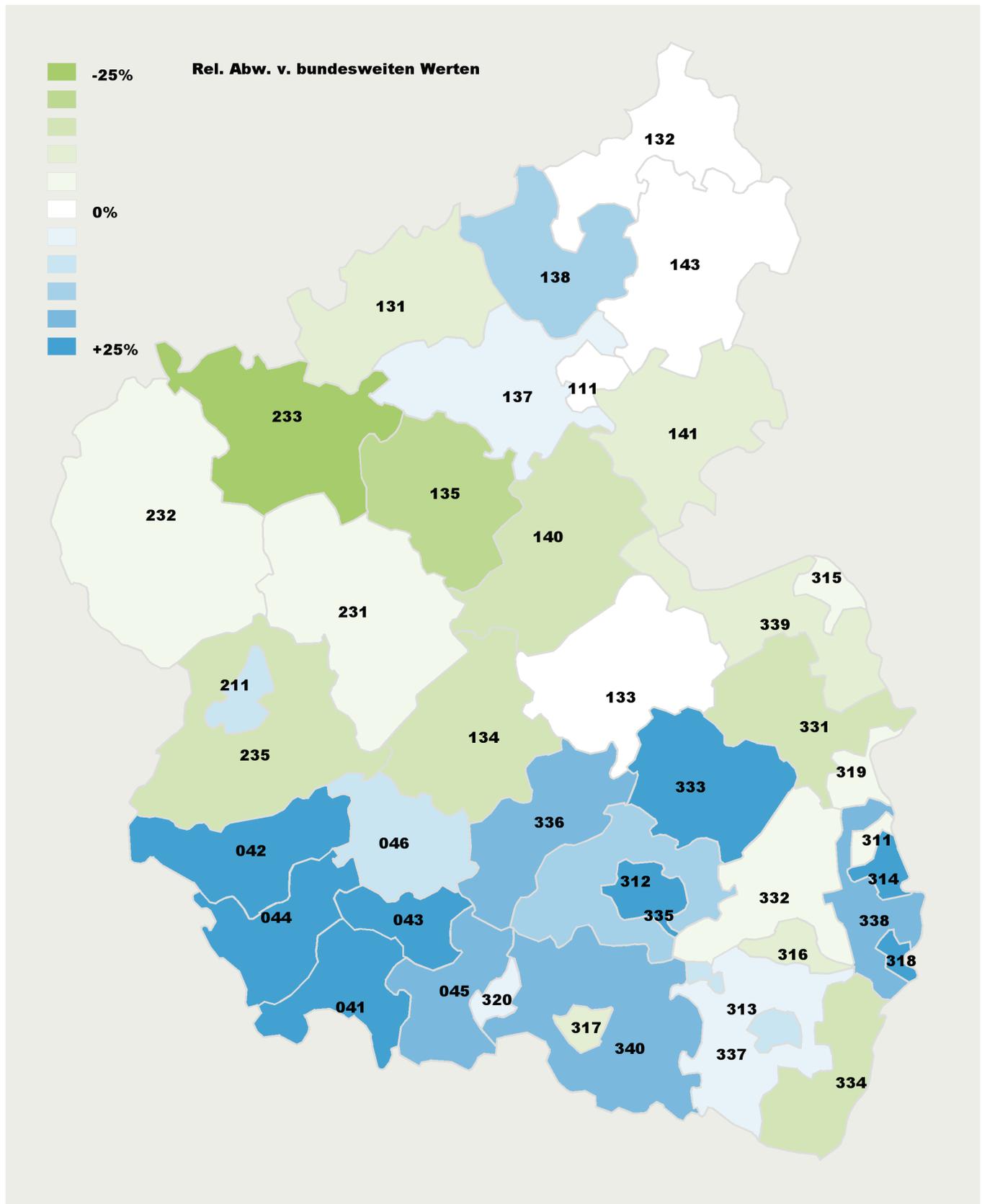


Abbildung 3 Arbeitsunfähigkeitstage je 100 Versicherungsjahre auf Kreisebene innerhalb des Saarlandes und in Rheinland-Pfalz 2016, Kapitel V – Psychische und Verhaltensstörungen

Zifferangaben in der Abbildung: Kreisnummern ohne die führenden beiden Ziffern zur Bundeslandkennung (vgl. auch Tabelle 6 auf Seite 15 mit Kreisergebnissen).

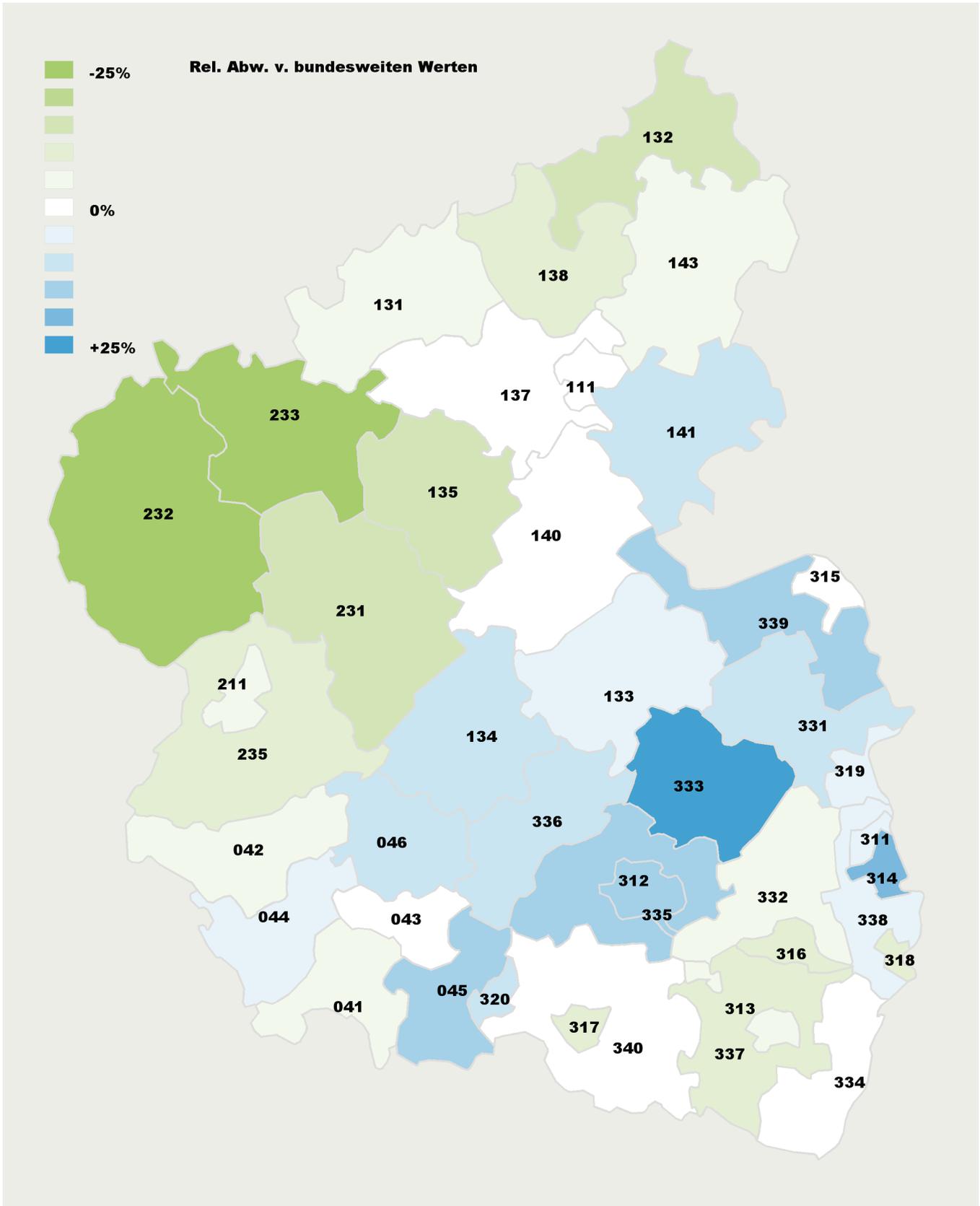


Abbildung 4 Arbeitsunfähigkeitstage je 100 Versicherungsjahre auf Kreisebene innerhalb des Saarlandes und in Rheinland-Pfalz 2016, Kapitel X – Krankheiten des Atmungssystems

Zifferangaben in der Abbildung: Kreisnummern ohne die führenden beiden Ziffern zur Bundeslandkennung (vgl. auch Tabelle 6 auf Seite 15 mit Kreisergebnissen).

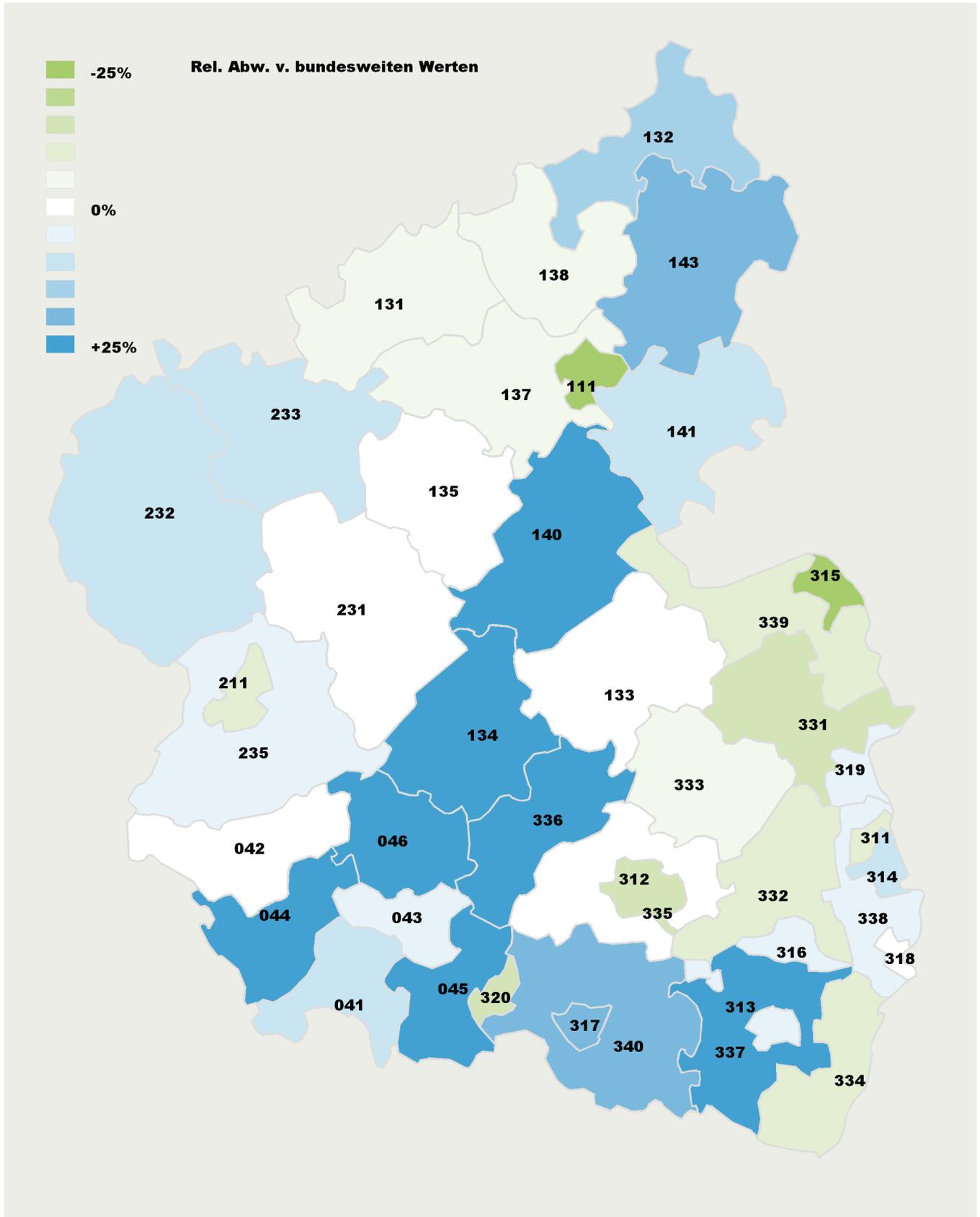


Abbildung 5 Arbeitsunfähigkeitstage je 100 Versicherungsjahre auf Kreisebene innerhalb des Saarlandes und in Rheinland-Pfalz 2016, Kapitel XIX – Verletzungen

Zifferangaben in der Abbildung: Kreisnummern ohne die führenden beiden Ziffern zur Bundeslandkennung (vgl. auch Tabelle 6 auf Seite 15 mit Kreisergebnissen).

Tabelle 6 Relative Abweichungen der Fehlzeiten in Kreisen nach Krankheitsarten 2016

Kreis 07...	Kreise im Saarland und in Rheinland-Pfalz, Bezeichnung	V Psyche	X Atemwege	XIII Muskel-Skelett	XIX Verletzungen
111	Koblenz	-0,3%	0,0%	-23,2%	-31,7%
131	Ahrweiler	-11,0%	-5,9%	-10,3%	-5,0%
132	Altenkirchen (Westerwald)	-0,2%	-12,8%	12,8%	12,7%
133	Bad Kreuznach	0,4%	6,4%	24,8%	2,3%
134	Birkenfeld	-15,1%	8,8%	37,5%	29,0%
135	Cochem-Zell	-18,9%	-13,0%	9,6%	2,4%
137	Mayen-Koblenz	5,1%	-2,2%	4,3%	-7,3%
138	Neuwied	14,7%	-12,4%	-3,3%	-5,5%
140	Rhein-Hunsrück-Kreis	-12,7%	1,3%	-2,7%	32,5%
141	Rhein-Lahn-Kreis	-9,6%	9,4%	11,3%	7,7%
143	Westerwaldkreis	-0,6%	-3,3%	14,0%	22,0%
211	Trier	11,4%	-6,1%	-19,1%	-10,2%
231	Berncastel-Wittlich	-6,9%	-15,3%	1,1%	-2,2%
232	Eifelkreis-Bitburg-Prüm	-4,1%	-25,5%	-2,6%	11,3%
233	Vulkaneifel	-32,3%	-29,0%	7,4%	11,0%
235	Trier-Saarburg	-13,2%	-10,2%	-0,6%	6,1%
311	Frankenthal (Pfalz)	-5,1%	6,4%	6,3%	-7,7%
312	Kaiserslautern	50,4%	13,9%	4,5%	-14,4%
313	Landau in der Pfalz	9,8%	-6,7%	15,8%	6,2%
314	Ludwigshafen am Rhein	23,1%	18,6%	8,0%	8,5%
315	Mainz	-2,8%	0,7%	-28,6%	-28,8%
316	Neustadt an der Weinstraße	-9,1%	-10,6%	-11,6%	3,9%
317	Pirmasens	-7,7%	-10,3%	-29,7%	22,2%
318	Speyer	39,3%	-9,5%	-17,9%	-0,1%
319	Worms	-3,3%	3,2%	8,6%	4,9%
320	Zweibrücken	3,8%	12,4%	15,3%	-13,9%
331	Alzey-Worms	-14,2%	10,6%	6,9%	-13,2%
332	Bad Dürkheim	-7,1%	-6,1%	-5,3%	-8,3%
333	Donnersbergkreis	30,5%	28,8%	33,5%	-4,0%
334	Germersheim	-14,2%	-2,5%	-1,5%	-12,1%
335	Kaiserslautern	15,7%	13,2%	1,5%	0,5%
336	Kusel	20,1%	9,1%	16,9%	23,7%
337	Südliche Weinstraße	3,5%	-11,4%	-2,1%	28,8%
338	Rhein-Pfalz-Kreis	18,8%	5,2%	4,4%	3,3%
339	Mainz-Bingen	-11,0%	12,9%	-8,1%	-8,1%
340	Südwestpfalz	18,8%	-2,5%	27,4%	20,8%
041	Stadtverband Saarbrücken	35,2%	-3,3%	-3,3%	8,5%
042	Merzig-Wadern	27,4%	-4,5%	19,0%	-2,4%
043	Neunkirchen	27,1%	1,2%	23,8%	4,7%
044	Saarlouis	24,5%	3,2%	-2,4%	22,7%
045	Saarpfalz-Kreis	19,5%	12,7%	19,9%	31,6%
046	St. Wendel	9,3%	11,5%	22,7%	25,8%
AU-Tage je 100 VJ BUNDESWEIT		335	242	394	210

BARMER GEK 2016, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, indirekt standardisiert, relative Abweichungen regional beobachteter von den nach bundesweiten Ergebnissen strukturabhängig regional erwarteten Werten. Der Wert 0% resultiert bei Übereinstimmung, kleinere Werte bei Unterschreiten und größere Werte bei Überschreiten. Auswertungen wohnortbezogen. Aufgeführte Diagnosekapitel der ICD10: **V** Psychische und Verhaltensstörungen; **X** Krankheiten des Atmungssystems; **XIII** Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes; **XIX** Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen.